

[AUSZEICHNUNG]

SOLIDER GRUNDSTEIN FÜR DIE KARRIERE

Der Zellcheming-Nachwuchspreis wurde zum ersten Mal anlässlich der 100. Jahreshauptversammlung des Vereins im Jahr 2005 vergeben. Die apr sprach mit zahlreichen Preisträgern über die Bedeutung des Preises und ihre Karriere. Im zweiten Teil dieser Serie finden sich Interviews mit Dr. Matthias Pohl, Toni Handke und Dr. Christoph Mueller-Mederer.



QUELLE: M. POHL

Dr. Matthias Pohl, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung, Viscofan, USA

apr: Zunächst: Für welche herausragende Leistung sind Sie ausgezeichnet worden?

Matthias Pohl: Ich habe den Preis für meine Dissertation bekommen. In dieser ging es um eine Anbindung von Dendronen an das Biopolymer Cellulose. Diese Kombination war vielversprechend, da man die Vorteile beider Gruppen nutzbar machen wollte und somit neue Eigenschaften und Synergien erschaffen. Dendronen können aufgrund ihrer besonderen verästelten Struktur eine Vielzahl von reaktiv-nutzbaren Gruppen bereitstellen, und durch das Anbinden an Cellulose können sie diese mit den Eigenschaften dieses Biopolymers verknüpfen. Dadurch wären beispielsweise hohe Oberflächenbeladungen bei minimalem Rohstoffeinsatz möglich, welche sich ideal für Sensoren eignen würden. Die besondere Aufgabe der Arbeit war neben der Synthese dieser neuartigen Verbindungen, die Struktur- und Eigenschaftsaufklärung sowie erste Versuche für eine mögliche Anwendbarkeit durchzuführen.

apr: Haben Sie dieses Thema beruflich weiter verfolgt?

M. Pohl: Grundsätzlich bin ich der Cellulose treu geblieben. Sie ist ein tolles Biopolymer mit unglaublichem Potenzial und steckt in mehr Produkten als man vermutet. Das Thema meiner Promotion war zu diesem Zeitpunkt ein sehr grundlagenorientiertes, welches erfreulicherweise in einer weiteren Promotion fortgeführt wurde. Natürlich habe ich das mit Interesse weiterverfolgt.

apr: Was hat die Auszeichnung mit dem Zellcheming-Nachwuchspreis für Ihre weitere Karriere bewirkt?

M. Pohl: Der Zellcheming-Nachwuchspreis war und ist eine tolle Ehre! Er gab mir die Möglichkeit, mich aus der breiten Masse an sehr fähigen Chemikern hervorzutun. Ich denke, dies hat einen soliden Grundstein für meine Karriere gelegt.

Dabei fing es klassisch an: Einstieg in einer Forschungs- und Entwicklungsabteilung, danach Wechsel zur Prozessentwicklung, Weiterentwicklung zum Betriebsassistenten, und schließlich war ich mit Anfang 30 bereits verantwortlich für einen vollkontinuierlichen Produktionsbetrieb mit 210 Mitarbeitern.

apr: Wo sind Sie heute tätig, und was sind Ihre Aufgaben?

M. Pohl: Heute arbeite ich für den weltgrößten Hersteller für künstliche Wursthüllen, Viscofan, ein spanisches Unternehmen. Obwohl ich in Deutschland wohne, bin ich derzeit als Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung einer unserer Produktfamilien in den Vereinigten Staaten von Amerika zuständig. Parallel dazu leite ich zwei große Produktionsprojekte und zwei weitere, kleine Teams in Deutschland und USA, die sich mit der Marktentwicklung unseres Faserdarms beschäftigen. Meine Tätigkeiten sind sehr vielfältig und ver-

langen eine große Flexibilität von Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

apr: Welches persönliche Verhältnis haben Sie zu Papier und Zellstoff?

M. Pohl: Mit dem Rohstoff von beiden, der Cellulose, arbeite ich als Rohstoff von zwei unserer Produktlinien heute noch. Cellulose fasziniert mich immer wieder. Es handelt sich um einen tollen Rohstoff mit großem Potenzial und ungeahnten Einsatzmöglichkeiten. Neben Wursthüllen, finden sie ihn in Filtern, der Lebensmittelindustrie, der Bauindustrie, in der Schule, in der Pharmazie, in Textilien - nahezu überall und mit unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen.



QUELLE: T. HANDKE

Toni Handke, Leiter Produktion und Technik, Neukölln Spezialpapier NK

Toni Handke ist für seine Arbeiten auf dem Gebiet neuer energieeffizienter Prozesse in der Stoffaufbereitung, insbesondere der energieeffizienten Holzstoffproduktion durch Elektronenbestrahlung von Hackschnitzeln (ETMP – Energy Efficient Thermo Mechanical Pulp), ausgezeichnet worden. Dieses Thema und weitere mündeten dann 2015 in eine Doktorarbeit.

apr: Haben Sie dieses Thema beruflich weiter verfolgt?

T. Handke: Es gab einen sehr vielversprechenden Ansatz, ein umfangreiches EU-Projekt zum Thema ETMP zu starten, dies ist aber in allerletzter Instanz gescheitert, was sehr schade war. Denn dieses hätte den Durchbruch für diese Thematik bedeuten bzw. in eine Installation münden können. Allerdings wurde unter anderem mit diesem und anderen Themen ein Spin-Off namens RPM (Re-think Papermaking) aus der universitären Arbeit heraus gegründet.

apr: Was hat die Auszeichnung mit dem Zellcheming-Nachwuchspreis für Ihre weitere Karriere bewirkt?

T. Handke: Ich denke durch die Auszeichnung wurde mein Name mit den oben genannten Themen stärker verknüpft. Es ist oft passiert, nachdem ich mich in einem Meeting vorgestellt habe, und direkt danach eine Frage zum ETMP gestellt wurde.

apr: Wo sind Sie heute tätig und was sind Ihre Aufgaben?

T. Handke: Ich arbeite heute in Berlin bei der Neukölln Spezialpapier NK GmbH & CO. KG. Hier leite ich die Produktion und Technik. Wir haben ein sehr breites Portfolio von gekreppten Filterpapieren bis zur Beamer-Tapete, von Produkten mit 20 bis 200 Gramm pro Quadratmeter.

apr: Welches persönliche Verhältnis haben Sie zu Papier und Zellstoff?

T. Handke: Ohne zu übertreiben ist dies mein tägliches Brot und hört auch in der Freizeit nicht auf. Es macht mir Freude, gerade bei Produktentwicklungen die Eigenschaften vom Zellstoff gezielt für bestimmte Papiereigenschaften zu nutzen. Als Spezialpapierhersteller haben wir so ziemlich alle gängigen Zellstoffarten im Haus, um das breite Portfolio fahren zu können. Dies ist super spannend und begeistert mich jeden Tag aufs Neue. Ich denke, dies ist eine besondere Symbiose, gerade im Spezialpapierbereich.

apr: Wie könnte man junge Menschen aus Ihrer Sicht davon überzeugen, ei-

nen Berufsweg in dieser Industrie zu wählen?

T. Handke: Man muss die Aufmerksamkeit auf die Vielfältigkeit von Papier stärker betonen. Mit wie vielen verschiedenen Papierarten der Mensch am Tag in Berührung kommt, ist verblüffend: morgens beginnend mit weichem Toilettenpapier und geschmacksneutralen Kaffeefilter, über den Tag mit opaken Zeitschriften, reißfesten Müllbeuteln, stoßfesten Paketverpackungen, glatten Büropapieren, bis abends zum wasserfesten Bieretikett und vielleicht dem nur verglühenden Zigarettenpapier. All diese Papierarten benötigen unterschiedliche Herstellungsverfahren und Rohstoffe.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass die Papierbranche in den letzten 20 Jahren fast das erreicht hat, wonach viele Industriebranchen noch streben – das Cradle to Cradle-Prinzip. Die Papierindustrie besitzt durch die hohe Recyclingquote in meinen Augen ganz klar eine ökoeffiziente Branche. Wir können aus ‚Müll‘ wieder hochwertige Produkte herstellen. Papier ist z.B. Plastik aus meiner Sicht völlig überlegen. Dieser Fakt spielt aber eine zu geringe Rolle in unserer Industrie – wir verkaufen uns klar unter Wert.



QUELLE: MUELLER-MEDERER

**Dr. Christoph Mueller-Mederer,
President Projects EMEA, Voith
Paper**

Dr. Christoph Mueller-Mederer ist für seine Promotionsarbeit ausgezeichnet worden. Dabei erforschte er die Ursachen für die Rotfärbung von aufbereitetem Deinkingstoff und entwickelte Gegenmaßnahmen. Die Ergebnisse dieser Arbeit haben hohe ökologische und öko-

nomische Relevanz und liefern Hinweise für die Herstellung von gut deinkbaren Druckfarben. Er hat das Promotions-Thema beruflich nicht weiter verfolgt.

apr: Was hat die Auszeichnung mit dem Zellcheming-Nachwuchspreis für Ihre weitere Karriere bewirkt?

Dr. Mueller-Mederer: Sie hat mich motiviert, weiterhin mit Energie und Beharrlichkeit an der Lösung von komplexen Fragestellungen zu arbeiten.

apr: Welches persönliche Verhältnis haben Sie zu Papier und Zellstoff?

Dr. Mueller-Mederer: Ich bin in und mit der Papierindustrie groß geworden und habe meine ersten zwölf Berufsjahre dort verbracht. Die letzten acht Jahre habe ich für ein Unternehmen aus dem Werkzeugmaschinenbau gearbeitet und viele Erfahrungen in einer anderen Industrie sammeln können. Gerne bin ich nun wieder in eine der spannendsten und abwechslungsreichsten Industrien zurückgekehrt.

apr: Wie könnte man junge Menschen aus Ihrer Sicht davon überzeugen, einen Berufsweg in dieser Industrie zu wählen?

Dr. Mueller-Mederer: Dazu kann ich aus meiner eigenen Erfahrung berichten, dass das Erleben einer Papiermaschine eine unglaubliche Begeisterung für das Produkt und den Prozess erzeugen kann! |_{SHA}

1 2 3

[Zahl des Monats]

2020

beginnt der dreijährige Realbetrieb für sogenannte Oberleitungs-LKWs, die diese Laster auf den täglichen Wegen zwischen den Kuppenheimer Logistikhallen und den Gernsbacher Papierfabriken teilweise ersetzen sollen. |